

# Klare Worte. Für den Kreis Soest. Im Bundestag.

Ausgabe 10/2015

SPD

Wolfgang Hellmich

## Liebe Leserinnen und Leser,

ich gebe gerne zu, ich war in dieser Woche intensiv mit der Übernahme des Vorsitzes im Verteidigungsausschuss beschäftigt. Und es hat geklappt! In der Sitzung des Ausschusses wurde ich zum Vorsitzenden des Gremiums bestimmt. Noch mit den Eindrücken der NATO-Parlamentarierkonferenz in Budapest befasst, kam ich am Dienstag in einem sich in Auflösung befindlichen Büro an - das genau genommen fast komplett in Kisten auf dem Flur stand. Aber ich hatte eh kaum eine Chance, längere Zeit am Schreibtisch zu arbeiten. Ab Mittwochmorgen war alles anders. Erste Runde der Obleute im Verteidigungsausschuss, Sitzungsbeginn, einstimmige Ernennung zum Vorsitzenden, Übernahme der Sitzungsleitung, und schon dauert die Sitzung länger als geplant, weil sich die Ministerin verspätet und der Ausschuss Zeit für die neuerliche Diskussion zum Sturmgewehr G36 braucht. Also laufen lassen und nicht versuchen abzuwürgen. Die Abgeordneten haben alle das gleiche Recht, dass ihre Fragen beantwortet werden. Und die Ministerin von der Leyen hat Zeit mitgebracht. Schluss der Sitzung, Medienanfragen, Interviews per Telefon, Teilnahme an der Kommission Sicherheit und Verteidigung des SPD-Parteivorstandes, Glückwünsche zum neuen Amt, Veranstaltung des Förderkreises Heer zur Personalentwicklung der Bundeswehr und plötzlich ist der Tag rum. Und vieles ist anders. Der Terminkalender wird umgestrickt. Büros werden neu gestrichen, die Obleute sitzen wieder zusammen um den Fortgang der Diskussion um das Sturmgewehr zu sortieren und wir kommen auch zum Ergebnis. Mit dem Wahlkreisbüro und dem UB-Geschäftsführer der SPD in Soest telefonieren, Facebook bearbeiten, Presse lesen und den großen Poststapel zumindest mal kritisch beäugen! Der Regierungserklärung musste ich →

leider fernbleiben, da ich mit einer Gruppe französischer und deutscher Feldweibel und Unteroffiziere über europäische Sicherheitspolitik diskutierte. Donnerstagabend darf ich im Plenum für die SPD eine Rede zur EU-geführten Mission Atalanta vor der Küste Somalias halten. Freitag stimme ich dem Tarifeinheitsgesetz zu. Dem alten, den Einheitsgewerkschaften zu Grunde liegendem Gedanke "Ein Betrieb - eine Gewerkschaft" wird wieder Geltung verschafft. Nun, das Gesetz wird wahrscheinlich vor dem Bundesverfassungsgericht landen. Aber es kommt auch auf den politischen Willen an, der im Gesetz zum Ausdruck kommt. Zum Wochenausklang schließe ich mich einem Gruppenantrag zum Thema „Sterbehilfe“ an, in dem die gewerbliche Organisation der Sterbehilfe klar abgelehnt wird.

Geschafft und nun per Auto zurück in den Wahlkreis, da ich wie so viele mit einem längeren Streik der GDL gerechnet hatte. Ich hoffe, ich komme heile zuhause an!

Glück auf und frohe Pfingsten!

*W. Hellmich*



Mit den Kollegen Karin Evers-Meyer und Karl-Heinz Brunner bei der NATO PV.

---

## Berliner Woche

Diese Woche fängt am **Dienstag** an – zumindest was ihren Berliner Teil anbelangt. Mit dem eigenen Auto aus Budapest (über Osnabrück) von der NATO-Parlamentarierversammlung kommend, treffe ich erst am Dienstagnachmittag in Berlin ein. Da liegen so einige Kilometer hinter mir und eine nicht zu unterschätzende Herausforderung noch vor mir: Die Suche nach einem Parkplatz in der Berliner Innenstadt, zumindest in der Nähe meiner dortigen Wohnung. Das gelingt dann doch besser als befürchtet. So komme ich noch recht entspannt zu einem Interviewtermin in mein Büro. Ich bin froh, dass es sich um ein Rundfunkinterview handelt, denn die Büroräume sehen aus, als fände dort eine Ausstellung über die Geschichte des Umzugskartons statt. Kartonage in allen Größen und Formen, gefüllt mit allen möglichen Utensilien: Der Umzug in die Räumlichkeiten des Ausschussvorsitzenden steht an - und das jedem Umzug innewohnende Chaos lässt sich nicht vermeiden. Da nun auch keine Bilder mehr an den Wänden hängen, wirkt das Ganze doch ein wenig trostlos. Nach dem das erste Interview der Woche „im Kasten“ ist, geht es ins Verteidigungsministerium zur feierlichen Verabschiedung des bisherigen Wehrbeauftragten Hellmut Königshaus (FDP).

Am **Mittwoch**morgen eröffnet der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses, Dr. Hans-Peter Bartels, die Sitzung – am frühen Nachmittag schließt der neue Vorsitzende des Verteidigungsausschusses, Wolfgang Hellmich, eben diese Sitzung. Es ist mir eine große Ehre dieses Amt zu übernehmen und ich freue mich sehr über das mir entgegengebrachte Vertrauen! Nach der Sitzung des Ausschusses nehme ich im Willy-Brandt-Haus an einem sicherheitspolitischen Symposium teil und berichte von der Arbeit im Parlament. Meine neue Funktion bringt es mit sich, dass am Nachmittag zwei Interviews folgen, bei denen sich meine Gesprächspartner im Wortsinn die Klinke in die Hand geben. Derweil verschwinden die Kaffeetassen in den diversen Kartons und in regelmäßigen Abständen rufen verschiedene, mit dem Umzug befasste Referate an um allerlei Detailfragen zu klären. (Früher ging Umzug irgendwie anders...) Am Abend bittet der Förderkreis Heer zu einem Parlamentarischen Abend in die Deutsche Parlamentarische Gesellschaft. Auch hier freue ich mich über die Gratulationen und Wünsche, die mir zuteilwerden. Mit der Eidesleistung des neuen Wehrbeauftragten, Dr. Hans-Peter Bartels, beginnt der **Donnerstag**. Am Vormittag findet im Sekretariat des Verteidigungsausschusses ein erstes Arbeitsgespräch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sekretariates, →

mir und meinen Abgeordnetenmitarbeitern statt. Es gilt, sich kennenzulernen und zu erfahren, wer für was zuständig ist. Pünktlich zum Amtsantritt erhalte ich auch neue Visitenkarten.



Zurück im alten Büro empfangen ich einen Journalisten des Handelsblattes. Immerhin ist noch ein Wasserglas unverpackt, so lässt sich wenigstens etwas anbieten. Nach letzten Arbeiten an den Stichpunkten für meine – für den Abend vorgesehene - Plenarrede zum Thema „EU-geführte Operation ATALANTA zur Bekämpfung der Piraterie vor der Küste Somalias“, geht es hinüber in den Reichstag. Dort stehen u.a. der künftige deutsche OSZE-Vorsitz sowie in namentlicher Abstimmung die Mission ATALANTA auf der Tagesordnung. Ebenfalls in namentlicher Abstimmung geht es am Abend um den „Bericht des Auswärtigen Ausschusses zum Antrag der Bundesregierung (...) zur Beteiligung bewaffneter deutscher Streitkräfte an der durch die Vereinten Nationen geführten Mission UNMIL in Liberia“. Hoher Besuch wenige Meter Luftlinie vom Plenarsaal entfernt: Der Präsident des tschechischen Abgeordnetenhauses ist zu Gast in Berlin; ihm zu Ehren findet im Reichstagsgebäude ein Essen statt. Auf Grund meiner Plenarrede sowie der namentlichen Abstimmungen schaffe ich es leider nicht, daran teilzunehmen.

Der **Freitag** beginnt mit einem Gespräch mit dem Berliner „Tagesspiegel“. Auf direktem Weg danach in den Reichstag, zur turnusmäßigen Runde mit Kolleginnen und Kollegen aus der Arbeitsgruppe Sicherheit und Verteidigung unserer Fraktion. Zeitgleich befördern gute Geister die zahllosen Umzugskartons aus meinem bisherigen Büro in der Wilhelmstraße in mein neues Domizil im Paul-Löbe-Haus. Dort gibt es nun mehr Platz für mich – und weniger Platz für meine Mitarbeiter. So kann's kommen ... Im Plenum wird am Vormittag das Tarifeinheitsgesetz aufgerufen und in namentlicher Abstimmung behandelt. Passend dazu hat die Bahn am Vortag den Zugverkehr wieder aufgenommen, aber vor meiner Berliner Wohnung steht ja wie erwähnt mein Auto. Also freue ich mich für alle, die sich am Nachmittag bequem in den Zug setzen können – und nehme stattdessen hinter dem Lenkrad Platz, um die nächsten vierhundertzwanzig Kilometer auf den Tacho zu schrauben.

---

Der nächste Newsletter erscheint am 12. Juni 2015.